

TAXENBACH



Chronik der Marktgemeinde Taxenbach

Baudenkmäler in Taxenbach – Zeitzeugen aus Stein und Holz

Andrea Rosenberger-Großschädl und Birgit Silberbauer

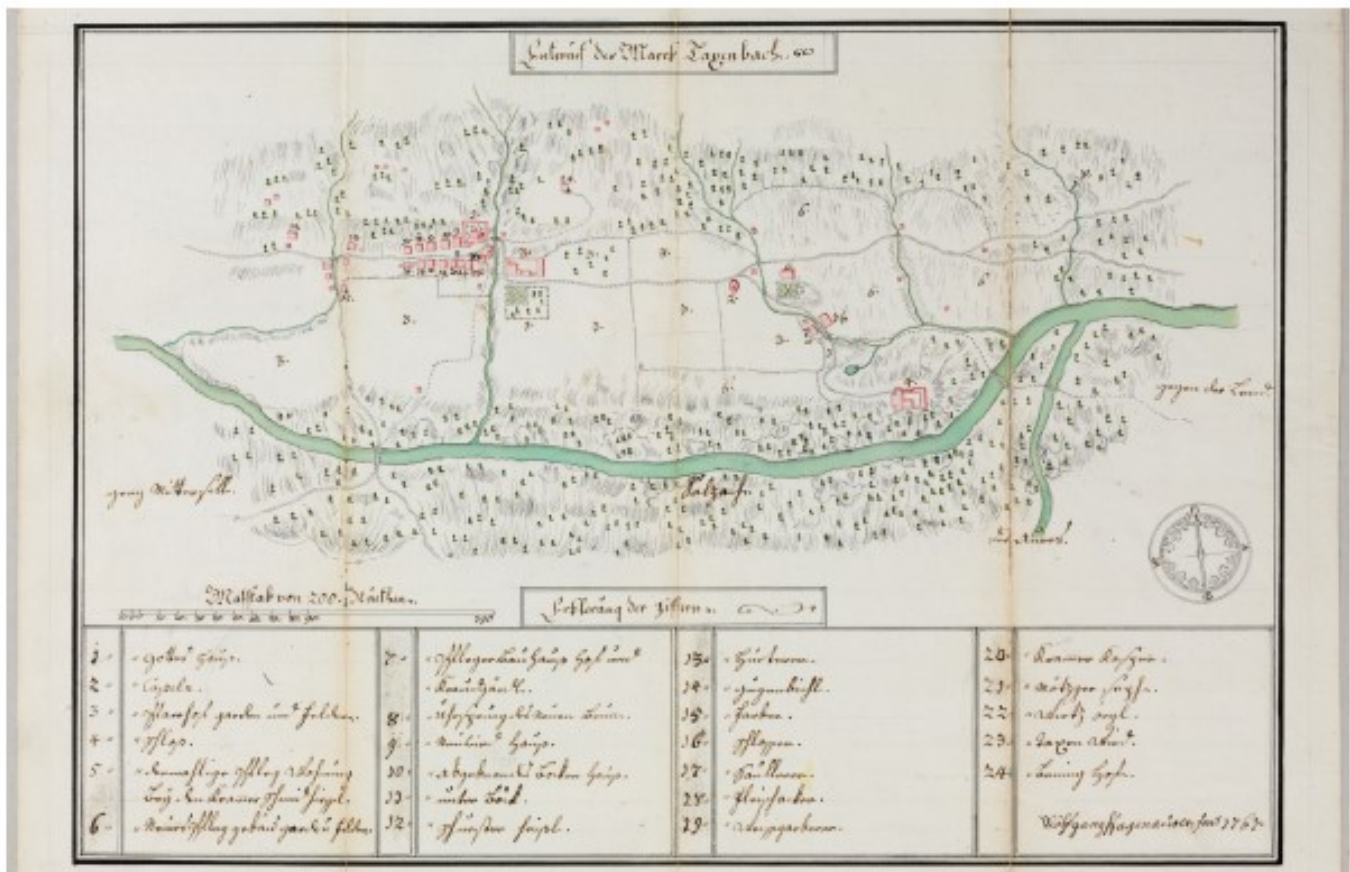


Abb. 1: Plan von Wolfgang Hegenauer, 1767 (AT-AES 8.4.F1.258)

Andrea Rosenberger-Großschädl:

Einleitung

Ein altes Haus ist wie ein alter Mensch. Es hat Falten und Runzeln, es steht krumm und schief und es bewahrt viele gelebte Erinnerungen in seinem Inneren. Man muss es vorsichtig behandeln, es ist verletzlich, denn es stammt aus einer anderen Zeit, einem anderen Tempo. Manche dieser alten Häuser werden zu Denkmälern und unter Schutz gestellt, um sie vor Verän-

derung und/oder Zerstörung zu bewahren, manchmal sind es ganze Häusergruppen, denn oft ist es nicht das einzelne Haus, sondern das Zusammenspiel vieler, die das Charakteristische, das Unverwechselbare einer Straße, eines Ortes ausmachen. Die Form eines Hauses hat per se nichts mit Schönheit zu tun, sondern vor allem mit den topographischen Gegebenheiten, dem zur Verfügung stehenden Baumaterial und der Funktion eines Gebäudes. Aus diesen drei Vorgaben entstand im ganzen alpinen

Raum eine Vielfalt an konstruktiven Lösungen für (Bauern-)Häuser und deren Nebengebäude, die dann in einer Region als Hauslandschaft bezeichnet wurde. Man spricht von Architektur ohne Architekten, von naiver, elementarer oder anonymer Architektur, deren tradierte Formen an Schönheit in Struktur, Rhythmus und Form überzeugen und noch heute als Quelle für Inspiration gelten. „Jahrtausende bestimmten Holz und Stein den Charakter der Bauten. Das Wissen von den Möglichkeiten

Lebendige Zeugnisse der Geschichte: Flur- und Kleindenkmäler

Andrea Rosenberger-Großschädl

Als „*Zeichen am Weg*“¹, als „*Signaturen in der Kulturlandschaft*“ oder als „*steingewordene Seufzer und Tränen*“² wurden sie schon bezeichnet. Klein- und Flurdenkmale sind vielfältig und schwer in ihrer Ganzheit zu erfassen. Sie sind ein Sammelbegriff für vieles, das wir in einer Gemeinde wie Taxenbach in Flur, Wiese und Wald, am Straßenrand oder an Gebäuden und Brücken, auf Berggipfel und an versteckten Orten finden. Es sind kleine Objekte, die nicht große (Kunst-) Geschichte schreiben und doch so viel erzählen: Erinnerungsmale, die etwas über das Schicksal der Erbauer*innen verraten, über ihre Ängste und Sehnsüchte, kleine Objekte der Frömmigkeit, die durch ihre Spiritualität und Einfachheit begeistern, aber auch etwas über Lebensgewohnheiten und Denkweisen verraten. Vor allem aber sind Flur- und Kleindenkmale lebendige Zeugnisse der Geschichte. Sie werden oft liebevoll gepflegt und restauriert, aber auch vergessen und weggerissen, wenn kein Bezug mehr zu ihnen besteht oder sie einer attraktiven Neuerung im Weg sind. Viele Kleindenkmäler wurden auch erst in den letzten Jahren neu errichtet und zeugen von der engen Verbindung zwischen Natur, Kultur und persönlicher Geschichte. Anhand der beigefügten Liste am Ende des Artikels wird versucht einen ersten Überblick der Klein- und Flurdenkmäler in der Gemeinde Taxenbach zu geben und im Text eine Auswahl davon vorzustellen.

Denkmäler – Darstellungen zur Ortsgeschichte

Das **Anton-Wallner-Denkmal** gehört wohl zu den über die Gemeindegrenzen

hinaus bekanntesten Erinnerungsmalen. Es gedenkt seit 1903 an den im Oberpinzgau geborenen Freiheitskämpfer Anton Wallner und seinen Leistungen im Kampf gegen die Franzosen.³ Am 27. Juli 1809 kam es zum denkwürdigen Kampf an der Halbstundenbrücke, wo Wallner die mit den Franzosen verbündeten Bayern einige Stunden aufhalten konnte und den Tiroler Freiheitskämpfern dadurch einen Vorsprung verschaffte.⁴ Der einfache, sockelartige Gedenkstein aus Marmor zeigt sein Gesicht im Dreiviertelprofil mit rundem Hut, der sein Gesicht wie einen Heiligenschein umrahmt. Aus dem Hut wächst ein Federbusch, der in Form und Ausführung an die Feuerzungen der Aposteln beim Pfingstwunder erinnert. Als Abschluss sitzt ein Doppeladler mit Zepter auf dem hochrechteckigen Stein.⁵ Das Ensemble befindet sich an der südlichen Mauer gleich neben dem Ausgang zur Pfarrkirche und wurde vom Militär-Veteranen-

Kriegerverein errichtet. Es ist von zwei Buchsbäumen gerahmt und von einem geschwungenen Blechdach geschützt. Verschieden große Kanonenkugeln bedecken die Bodenplatte und erinnern wohl an den Kanonenbeschuss der Bayern über die Salzach.

Zwei weitere **Figurengruppen** etwas außerhalb des Marktes an den jeweiligen Enden der **Schmiedgrabenbrücke** haben dasselbe Ereignis wie das Anton-Wallner-Denkmal als Ausgang, den Kampf um die Halbstundenbrücke. Eine Tafel am Sockel der rechten Figurengruppe klärt über den Hintergrund auf und gedenkt der 400 Pinzgauer, die hier einer napoleonischen Übermacht gegenüberstand. 1957/58 entstand dort ein frühes Werk des Salzburger Bildhauers Herbert Trapp für die Brückenköpfe mit einmal zwei und einmal drei muskulösen Männern, die aus dem Stein herauszuwachsen scheinen,



Abb. 1: Anton-Wallner-Denkmal, 2014, Foto Erwin Wieser



Abb. 2: Figurengruppe auf der Schmiedgrabenbrücke, 2023, Foto Erwin Wieser